

Neuland

POSCHT

November 2023 | Nr. 4

PFARREI

Katholische Pfarrei Wetzikon

Fokus	Neuland Editorial.....	1
	Neuland Aufbruch – sich von Gott begleitet wissen.....	2
	Neuland Nehmt Neuland unter den Pflug!.....	4
	Neuland «Ecclesia, quo vadis?» Kirche wohin gehst du?.....	6
Was kommt	Samichlaus «E traditionells Fäscht i moderne Ziite».....	8
	Offene Weihnachtsfeier.....	10
	Kirchenbegriffe Was bedeutet «Ite, missa est!»?.....	11
Was war	Weltjugendtag Glauben mit Freude.....	12
	Ausflug Mittagstisch.....	14
	Glaubenskurs Update Glaubenskurs – Neu anfangen.....	16
	Kleidersammlung Rumänien Dankeschön und Adieu.....	18
Was noch	Interview-Reihe Cornelius Pretnar.....	20
	Aktion Kirchen Zürioberland.....	23
Kirchenpflege	Kirchgemeindeversammlung.....	24
	Neuland im personellen Bereich.....	25
	Inserat «ChinderüeterInnen».....	27
	Inserat «Chilekafi».....	27
Pinnwand	Zum Schmunzeln.....	28
	Mahnwache.....	28



*Bildlegende zum Titelbild mit dem Fokusthema «Neuland».
Auf zu Neuem, auf zu neuen Ufern.*

Neuland



Liebe Pfarreiangehörige

In unserem Leben begeben wir uns oft auf unbekannte Pfade, die wir als «Neuland» bezeichnen. Diese Wege können mit Freude und Hoffnung, aber auch mit Herausforderungen und Zweifeln gepflastert sein. Persönlich erlebte ich das auch in unserer Pfarrei. Aus verschiedensten Gründen hat es sich ergeben, dass wir uns von einigen Mitarbeitern verabschieden mussten und neue begrüßen konnten. Das ist für mich in der Tat ungewohnt und Neuland. Neuland bedeutet Herausforderung, bietet aber auch neue Möglichkeiten und Chancen.

*Wenn wir uns auf Neuland begeben, sei es in unseren Beziehungen, unserer Arbeit oder in unseren persönlichen Entwicklungen, dürfen wir die Gewissheit haben, dass Gott an unserer Seite ist. Er geht mit uns, egal wohin wir gehen. Wenn wir Ihm vertrauen, wird **Er** unsere Wege leiten und unsere Schritte festigen.*

Neuland zu betreten mag herausfordernd sein, aber es birgt auch unendliches Potenzial für Wachstum und Entdeckung. Unser Glaube soll ständiger Begleiter sein, wenn wir uns auf diese Abenteuer einlassen.

*Seien wir uns bewusst, dass in Momenten der Unsicherheit und Veränderung uns der Herr immer zur Seite steht und dass jede Reise eine Gelegenheit ist, **Seine** Liebe und Gnade in unserem Leben zu erfahren.*



*Patrick Lier,
Pfarrer*





Aufbruch – sich von Gott begleitet wissen

*Felix Geisser,
Diakon*

Mit dem knappen Bericht in 1. Mose 12,1–4 beginnt der grosse Komplex der sogenannten Vätergeschichten. Wir tauchen in die Welt der Nomaden mit ihren Schafherden ein. Immer wieder geht es hier um Aufbruch zu neuem Weideland samt den damit verbundenen Risiken. Gott zeigt sich in seinem Versprechen an Abraham, den Anführer der Sippe, den richtigen Weg zu weisen und den Fortbestand der Sippe zu garantieren. Er gibt das Signal zum Aufbruch, mutet ihn den Menschen zu, aber er geht auch mit ihnen mit. Der Herausforderung, das Gewohnte zu verlassen, steht das Vertrauen auf Gottes Versprechen gegenüber. Das ist ein ganz elementares Bild für den Glauben: In den Auf- und Umbrüchen des Lebens stiftet Gottes Zusage Verlässlichkeit und zeigt sich als Wegweiser in das noch unbekannte Neuland. In diesem biblischen Text hat Gottes Versprechen mehrere Dimensionen. Gott verspricht neue Heimat, das Wachstum der Sippe zu einem grossen Volk und eine besondere Stellung samt der damit verbundenen Verantwortung im Zusammenhang der anderen Völker. «Alle Völker der Erde sollen durch dich gesegnet werden.» verspricht Gott dem Abraham.



Was dieser Text über den Glauben vermittelt, trifft bei uns auf eine grundsätzliche Herausforderung in Bezug auf «Urvertrauen gegen Urmiss-trauen». In unserem Leben betreten wir immer wieder Neuland und müssen Vertrautes hinter uns lassen. Das beginnt schon mit der Geburt, durchzieht unser ganzes berufliches und familiäres Leben und endet irgendwann einmal mit dem Tod, dem Durchgang in ein neues Leben. Wir brauchen immer wieder unser Fundament, unseren Glauben und vor allem die Hoffnung, damit

wir uns im Ungewohnten, Neuen gut zurechtfinden können. Der christliche Glaube, basierend auf dem Alten Testament, dem Glauben unserer Väter, bietet eine Vertrauensbeziehung zu Gott an, die viel weiter reicht als jegliche Begleitung durch Bezugspersonen, obwohl auch diese essenziell für unseren Lebensweg sind. In der Geschichte von Abraham kann Glaube als Vertrauen auf Gott anschaulich und greifbar werden.

Abraham hat sein Leben auf Gottes Wort hin gewagt. Er ist losgezogen von zuhause in die Unsicherheit hinein und fragt sich trotzdem immer wieder: «War das richtig? Was ist mit diesem Gott? Was ist mit dir, Gott, der du mir immer wieder begegnest und es doch nicht so weiter gehen lässt, wie erhofft, wie versprochen?»

Dieses Ringen, Glauben und Zweifeln beschreibt der Apostel Paulus später so: «Wo keine Hoffnung war, hat Abraham auf Hoffnung hin geglaubt. Wo es eigentlich keinen Grund zur Hoffnung gab, hat Abraham voller Hoffnung am Glauben festgehalten.» Der einzige Grund zur Hoffnung war Gott, war sein Wort, waren die Begegnungen mit ihm.

Unsicherheiten blieben bestehen. Jahrelang war nichts zu sehen von einem versprochenen Sohn, geschweige denn von einem grossen Volk. Sein Leben lang besass er kein Stück-

chen Land, das Gott ihm doch so sehr verheissen hatte. Durch alles hindurch hielt Abraham jedoch vertrauensvoll an der Hoffnung fest, die ihn in unsicheren Zeiten trug und die ihn magnetisch anzog: «Auf all meinen Wegen, egal wo ich bin, du bist die Zukunft, zu dir will ich hin.»





Matthias Renggli,
Vikar

Nehmt Neuland unter den Pflug!

(Hosea 10,12b)

Was bedeutet der Begriff Neuland für unser eigenes Christsein und für uns als kirchliche Gemeinschaft?

Dazu kommt mir spontan eine Geschichte in den Sinn, die ich vom deutschen Arzt und Komiker Eckart von Hirschhausen während eines Auftritts im Züricher Kongresshaus einmal gehört habe. Damals war ich schwer beeindruckt von seinen Lebensweisheiten und seinem ausgeprägten Sinn für Humor. Die Geschichte, die von ihm persönlich stammt, gebe ich hier gerne mit eigenen Worten wieder:



Diese Geschichte ist wahr und ist mir tatsächlich passiert. Ich ging vor längerer Zeit in den Zoo und sah dort auf einem Felsen einen Pinguin stehen und ich dachte mir, was für ein armes Würstchen! Der Pinguin hat viel zu kleine Flügel, eine total unersetzte Statur und irgendwie hat der Liebe Gott bei ihm die Knie vergessen. Der Fall war für mich klar: Fehlkonstruktion! Da sprang der Pinguin vor mir ins Wasser und schwamm. Und da dachte ich nur noch ... Wow, was für ein grossartiges Geschöpf! Ich war total beeindruckt!

Ich weiss nicht, ob Ihnen jemals aufgefallen ist, dass Pinguine hervorragende Schwimmer sind. Sie sind flink und wendig und können mit der Energie von einem Liter Benzin 2000 Kilometer schwimmen. Also besser und effizienter als alles, was Menschen jemals gebaut haben und ich dachte zuerst – Fehlkonstruktion! Der Pinguin erinnert mich an zwei Dinge:

- 1) Wie schnell fälle ich Urteile, mit denen ich manchmal komplett daneben liege. Dies gerade bei Menschen, die ich nur in einer Situation erlebt habe.
- 2) Wie wichtig die Umgebung ist, damit das, was wir können, überhaupt zum Vorschein kommen kann.

Menschen ändern sich nämlich grundsätzlich nicht. Bist du als Pinguin geboren, so machen aus dir selbst sieben Jahre Psychotherapie keine Giraffe. Ein guter Therapeut wird davon absehen, auf deinen Schwächen herumzureiten. Viel mehr wird er versuchen, deine Stärken zu suchen und sie zu vermehren. Zeitlebens sind wir gefordert, uns besser kennenzulernen und zu sehen, dass wir uns in einer geeigneten guten Umgebung befinden. Wenn ich als Pinguin geboren

wurde und mich in der Wüste aufhalte, liegt es nicht an mir, wenn es nicht flutscht! Ich muss beginnen, kleine Schritte hin zum Wasser zu machen, dann muss ich springen, denn nur so weiss ich, wie es sich anfühlt, in meinem Element zu sein.

Als gläubige Christen sind wir heute wieder neu herausgefordert unser Wasser zu suchen, Neuland unter die Füße zu nehmen und jenen Ort wieder neu in Besitz zu nehmen. Unser Beitrag zählt. Wo können wir das einbringen, was wir so gut können? Die Gesellschaft ist im Umbruch, die Kirche auch! Für die Pfarrei als Ganzes und für jedes einzelne Mitglied habe ich den Wunsch, dass wir alle voll und ganz Pinguin sein dürfen – d.h. dass wir alle mehr von unseren Stärken nutzen und diese für das Reich Gottes einsetzen und so immer mehr Neuland betreten.



Wenn immer ich Gefahr laufe diese Tatsache zu vergessen, und ich mich plötzlich mehrheitlich wieder mal in Aufgaben vorfinde, die mir so gar nicht liegen, gehe ich in den Zoo, sehe dort die Pinguine wieder auf dem Felsen stehen und denke mir von neuem, was für arme Geschöpfe! Die haben viel zu kleine Flügel, eine total untersetzte Statur und irgendwie hat der **Liebe** Gott bei denen die Knie vergessen. Das denke ich genau so lange, bis zu dem Moment, wo sie ins Wasser springen und mit dem Schwimmen anfangen. Dann hat es mich wieder und ich denke ... Wow, was für grossartige Geschöpfe! Ich bin schwer beeindruckt!

Ich wünsche Ihnen, ich wünsche uns als Pfarrei viel Freude bei der Suche des Neulands und bereits jetzt die gehörige Portion Mut, die es dann braucht für den Sprung ins kalte Wasser! Wo Menschen sich so neu auf den Weg machen, dürfen Sie die Erfahrung des Propheten Hosea aus dem Alten Testament machen, der darüber einmal Folgendes geschrieben hat: *«Nehmt Neuland unter den Pflug! / Es ist Zeit, den HERRN zu suchen; dann wird er kommen / und Gerechtigkeit auf euch regnen lassen.»* (Hosea 10, 12b)

In diesem Sinne – auf zu neuen Ufern!

«Ecclesia, quo vadis?» Kirche wohin gehst du?

Patrick Lie,
Pfarrer

Während meinem Studium las ich ein Buch des Theologen Gisbert Greshake, mit dem Titel «Kirche wohin?».

Das Buch hat mich beeindruckt, vor allem eine Aussage über das Priestertum, die folgt lautete: *«Wer früher Priester wurde, der konnte sagen: Ich werde etwas, was ich jetzt schon genau absehen kann. Ich brauche nur auf meinen Pfarrer zu blicken, auf meinen Kaplan. Das kann man heute beim allerbesten Willen nicht mehr sagen. Ich sage heute oft den Seminaristen, dass Priester werden heißt, eine Abrahams-Existenz zu führen. So wie Abraham damals auf den Ruf Gottes hin aufgebrochen ist, ohne zu wissen, wohin es ging, wie der Hebräer-Brief schreibt, so ist auch heute das Priester-Werden ein Gang ins Ungewisse. Ein Gang, der in Formen, in Gestalten hineinführt, die heute noch nicht absehbar sind.»*

Dieser Gedanke hat mir gefallen. Er ist aber nicht nur auf das Priestersein anzuwenden, sondern auch auf die Kirche grundsätzlich. Die Nachrichten in den letzten Monaten enttäuschten, erschütterten und führten zu Frust und Zorn.

Wie soll das nur weitergehen? Nun, es wird weitergehen. Die Kirche in der Schweiz und in Europa wird zwar kleiner werden, sogar massiv kleiner werden. Der Grund liegt aber nicht in erster Linie bei den Missbrauchsfällen, sondern die Gründe sind vielfältig. Die Schrumpfung der Kirche zeichnet sich schon seit Jahrzehnten ab. In fünfzig Jahren wird sie nicht mehr dieselbe sein wie heute. Sie wird weniger Einfluss haben, evtl. kommt die Trennung von Kirche und Staat schneller als erwartet. Die Anzahl der Gläubigen, welche aus den Sakramenten leben, wird vermutlich noch kleiner sein als heute.

Ja, wenn die Akzeptanz der Kirche in Europa weiter so schwindet, kann sie in zweihundert Jahren ganz verschwunden sein.

In der Heimat der ersten Kirchen- und Mönchsväter waren Nordafrika und die Türkei einst christlich. Heute ist das Christentum, zumindest in Nordafrika, fast nicht mehr existent. Ich fragte einen Bischof der südafrikanischen Bischofskonferenz, wie das geschehen konnte. Er sagte unverblümt und ehrlich: «Es war die Dekadenz und Unglaubwürdigkeit der Bischöfe und des Klerus, die massgeblich da-



zu beigetragen haben, dass das Christentum dem Islam Platz machen musste.» Sicherlich gibt es noch andere Faktoren, die zu dieser Umwälzung geführt haben.

Ohne Zweifel, die Kirche in Europa tut gut daran, nicht den gleichen Fehler zu machen.

Der Heilige Franziskus ist ähnlich wie Abraham aus seiner Heimat weggezogen. Die Kirche war auch in der damaligen Zeit in einem desolaten Zustand. Nicht umsonst erhielt er den Ruf vom Kreuz herab: «Franziskus baue meine Kirche wieder auf». Er verliess die vertraute Heimat, die Sicherheit innerhalb der Stadtmauer und machte sich auf zu neuen Ufern. War offen für Unbekanntes und Neues.

Franziskus, der reiche Jüngling, verliess die Stadt nahezu besitzlos. Fast nackt ging er durchs Stadttor «Duc in Altum» hinaus ins Weite. Etwas liess er aber nicht zurück nämlich den Glauben an Christus, die Liebe zu Jesus und darum auch die Treue zur Gemeinschaft aller Christgäubigen, die von Gott gerufen sind oder ihm angehören. Man nennt das auf griechisch «κυριακή» (ausgesprochen: kyriakē) auf deutsch «Kirche».

Franziskus ging hinaus und kümmerte sich dort um Kranke und Aussätziges also um Menschen, die Hilfe benötigten. Er erkannte, dass sie als Menschen von Gott geschaffen und eben heilig sind. Nicht ihre Biografie war heilig, aber ihr Leben als solches, war heilig. Das Leben eines kleinen Kindes wie auch das Leben eines Greises sind heilig, egal wie viel sie falsch machen.

Die Kirche hat einige Krankheiten, die erkannt und geheilt werden müssen. Ist jemand krank, soll man ihm helfen, wieder auf die Beine zu kommen und nicht von ihm weglaufen oder gar auf ihm herumtreten.

Denn dazu gehört aber auch Fairness. Die Kirchen leisten seit vielen Jahren grosse Arbeit, um Krankheiten zu heilen. Auch daran sollte gedacht werden.

Haben wir den Mut, Altbekanntes oder unsere Stadtmauern zu verlassen, um gemeinsam mit der Kirche in eine neue Zukunft zu gehen.



«Fürchtet euch nicht,
ich bin immer bei euch
bis zum Ende der Welt.»
(Mt 28,20)

«E traditionells Fäscht i moderne Ziite»

Otto Kühne

Auch in diesem Jahr kommen wir Samichläuse, in Begleitung vom Schmutzli, zu den Familien und besuchen euch zu Hause.

Dieser traditionelle vorweihnächtliche Brauch soll Freude und eine besinnliche Stimmung in die Herzen und Stuben bringen. Gerne hören wir Samichläuse von den Kindern, auch wenn das Herz heftig «pöpperlet» ein Sprüchli oder freuen uns über musikalische Darbietungen, sei es Gesang oder Instrumental.



Nebst den Hausbesuchen gehört auch der traditionelle Chlauseinzug in die Agenda des Samichlaus.

Vom Schulhaus Guldisloo aus wird er mit Ölfackeln, Iffeln und Glocken zur St.-Franziskus-Kirche begleitet. Natürlich ist auch das Eseli dabei und erfreut die Teilnehmer am Einzug. Die Ölfackeln können Kinder ab dem Kindergartenalter, in Begleitung einer erwachsenen Person, problemlos tragen.

Der Einzug findet am Sonntag, 3. Dezember statt.

Besammlung um 16.45 Uhr beim Schulhaus Guldisloo

Abmarsch um 17.00 Uhr

Eltern mit ihren Kindern, Grosseltern, Gottis und Göttis wie auch Verwandte und Bekannte sind herzlich eingeladen, am Einzug teilzunehmen.

An den folgenden Daten besucht der Samichlaus in diesem Jahr die Familien zu Hause

- Sonntag, 3. Dezember (nach dem Einzug)
- Dienstag, 5. Dezember
- Mittwoch, 6. Dezember

Anmeldeformulare für die Hausbesuche liegen beim Schriftenstand in beiden Kirchen auf. Auch können diese von der Homepage (www.samichlauswetzikon.ch) heruntergeladen werden. Natürlich geht auch der Samichlaus mit der Zeit, so dass online-Anmeldungen möglich sind.

Anmeldeschluss ist der 28. November 2023.



Ich bin en chline Pfüderi

*Ich bin en chline Pfüderi
das säged alli Lüüt.
Ich wett so gern en Grosse sii,
doch s Strecke das nützt nüt.*

*Gäll Samichlaus, das weisch du scho
chunsch glich i euses Huus
und leersch no vor em Wiedergaa
din Sack i'd Stube uus.*

Er hed en Mantel rot und warm

*Er hed en Mantel rot und warm
Und treit e Ruete underem Arm
Er bsuächt hüt Abig alli Chind
Wär chönnt das sy, chumm säg mers gschwind
S'isch de Chlaus, i hanen gseh.
Jetzt wird's mer Angscht, o jemineh!
En Luuser bini mängisch gsy,
wäisch, Samichlaus, i bi no chly!*



Weitere «Samichlaus-
sprüchli» und Lieder
finden sie auf
der Homepage.
Es lohnt sich.



Weihnachten ist kein Fest der Einsamkeit!

Offene Weihnacht für Wetzike



Weihnachtsfeier im Pfarreizentrum Heilig Geist
24. Dezember 2023, 18.30 bis 21.45 Uhr

Herzlich laden ein:
 Verband Wetziker Ortsvereine (VWO)
 Stadtverwaltung Wetzikon
 Katholische und Reformierte Kirche Wetzikon



Auskunft und Anmeldung bis am 15. Dezember 2023:
 VWO – Aktuar 079 465 80 63, aktuar@vwo-online.ch
 Sekretariat Ref. Kirche 044 933 01 50, info@wetzikonref.ch
 Sekretariat Kath. Kirche 043 477 40 70,
 sekretariat@kath-wetzikon.ch



reformierte
 kirche wetzikon

wetzikon 

KATHPFARRE|WETZIKON

Was bedeutet «Ite, missa est!»?

KATHOLISCHE BEGRIFFSERKLÄRUNGEN VON FELIX GEISSER

«Gehet hin in Frieden» – ruft üblicherweise der Diakon den Mitfeiernden des Gottesdienstes zu und die Antwort darauf ist: «Dank sei Gott, dem Herrn.» Damit endet üblicherweise die Heilige Messe. Hinter diesem Ruf steckt eine lange Geschichte. Bis zum zweiten Vatikanischen Konzil hiess es noch «Ite, missa est», was soviel bedeutet wie «Geht, ihr seid entlassen» bzw. «Geht, ihr seid gesendet». Oder dem Titel unserer Pfarrei-Poscht entsprechend «Macht euch auf, zu neuen Ufern.»

Für den Ruf «Gehet hin in Frieden» gibt es viele biblische Vorbilder. Zum Beispiel: «Da sagte Jesus zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden.» (Lk 8,48)

Der Entlassungsruf hat vier Bedeutungen:

«Frieden»

Der Friede ist für uns Christen zuerst einmal ein Geschenk Gottes. Im Gottesdienst bitten wir um diesen Frieden und schenken uns ein Zeichen von Gottes Frieden. In und mit diesem Frieden sollen wir dann die Kirche verlassen und Wege des Friedens gehen.

«Dank»

Wir dürfen dem Herrn danken, dass wir in der Liturgie ihn und seine Gegenwart feiern, dass wir ihn empfangen durften. Wir haben Grund genug, ihm für so vieles zu danken.

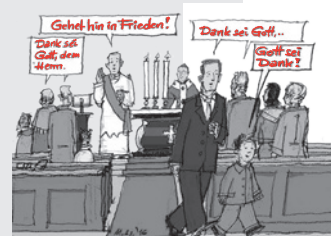
«Auftrag»

Was wir im Gottesdienst gefeiert und gehört haben, kann und darf nicht wirkungslos bleiben. Wir haben einen Auftrag, eine Sendung, in diese Gesellschaft, in diese Welt hinein. Unser Glaube beschränkt sich nicht auf die Zeit in der Liturgie. Dort, wo Gott uns hingestellt hat, haben wir den Auftrag, Friedensboten, dankbare Menschen und Licht der Welt zu sein.

«Sendung»

Der Auftrag an uns am Ende des Gottesdienstes: Jetzt geht es weiter, jetzt geht es los, die Heilige Messe, das Wort Gottes, den Empfang des Leibes Christi – in der Welt zu leben und zu bezeugen – das ist unser Auftrag, unsere Sendung.

WAS IST WAS



Glauben mit Freude

Matthias Renggli,
Vikar



Der Weltjugendtag ist das grösste katholische Glaubensfest der Welt, das vom Hl. Papst Johannes Paul II. ins Leben gerufen wurde! Dieses Jahr fand der 37. Weltjugendtag in Lissabon, Portugal statt. Auch als Pfarrei Wetzikon waren wir mit dabei! Es war für uns alle sehr bestärkend, überwältigend und rückblickend ein grosser Segen!



Woran liegt es, dass einem diese Tage so fest unter die Haut gehen und dass dabei auch Herzen neu für den Katholischen Glauben gewonnen werden können?! Ich denke es ist die gute Mischung, die es ausmacht, die Mischung aus Gemeinschaft, Gebet, Spass, Abenteuer und etwas Askese. All das trägt dazu bei, dass man gestärkt, freudig und mit einem brennenden Herzen wieder in die Schweiz zurückkehrt.

2027 machen wir uns erneut auf den Weg. Der nächste Weltjugendtag wird in Seoul, Korea stattfinden, und ich bin davon überzeugt, dass auch dieser wieder ein prägendes Erlebnis für unsere jungen Erwachsenen werden wird! Gerne möchte ich an dieser Stelle vier junge Erwachsene aus unserer Pfarrei zu Wort kommen lassen, wie sie den Weltjugendtag in Lissabon erlebt haben:



Frederik: Ohne grosse Erwartungen brach ich nach Lissabon auf. Ich werde mich da ein bisschen mit Gläubigen unterhalten können, dachte ich mir. In den zehn Tagen dieser Reise habe ich die Gemeinschaft der lebendigen, jungen Kirche hautnah miterleben können. Der Heilige Geist war förmlich greifbar und eine Freude herrschte, die nirgendwo replizierbar ist. Vikar Renggli sagte mir vor der Reise noch, dass sie mein Leben prägen wird. Ich belächelte diese Aussage vorerst. Nun sehe ich, was er damit gemeint hat. Der gelebte, unerschütterliche, freudige Ausdruck des Glaubens der universalen Kirche in Lissabon wird mich wohl bis an mein Lebensende begleiten.

Romana: Der WJT war für mich eine mega schöne Erfahrung! Es war sehr eindrücklich, die vielen jungen Menschen zu sehen, die alle für Jesus gekommen sind. Was mir besonders gut gefallen und beeindruckt hat, war die Stille während der Eucharistischen Anbetung. Millionen von jungen Leuten einfach ruhig. Die tägliche Hl. Messe, der Lobpreis und die Katechesen waren immer wunderschön und sehr lebendig. Ausserdem durfte ich in dieser Woche gleich drei kleine Wunder erleben. Es war eine wunderschöne Erfahrung und ich würde sofort wieder an einen WJT gehen.



Céline: Dies war schon mein zweiter Weltjugendtag und ich war wieder total begeistert und überwältigt, sooo viele junge, lebensfrohe und hoffnungsvolle Menschen zu sehen, die alle wegen einer Person zusammengekommen sind: und zwar Jesus! Es ist nicht irgendeine Musikband oder eine gemeinsame Community, die uns verbindet, sondern der Glaube an Jesus Christus und das beinhaltet viel mehr! In diesen Wochen durfte ich mein Glaubensfundament stärken und viele schöne Erfahrungen und Erlebnisse mit Gott machen. Zudem gab es auch viel Zeit, um neue Freundschaften zu knüpfen und bestehende zu stärken. Es war alles in allem ein sehr prägendes Erlebnis und ich kann es jedem Jugendlichen ans Herz legen, 2027 dann wieder mit dabei zu sein und zusammen den Glauben zu feiern.



Lea: Am eindrücklichsten fand ich all diese vielen, vielen Menschen zu sehen. Alle 1,5 Millionen, so individuell und einzigartig! Wenn man nur daran denkt, dass jede einzelne Person unendlich von Gott geliebt ist und einen einzigartigen Plan von ihm bekommen hat ... Und jede einzelne Person hat sich aus Liebe zu Jesus auf einen langen Weg nach Lissabon gemacht. Diese Stimmung und Freude auf dem Feld, auf welchem wir uns versammelten, war einfach einmalig und unbeschreiblich.



Faszinierende Welt der Gottlieber Hüppen

*Joanna Sobiecka,
Sozialarbeiterin*



Im August begab sich unsere grosse, motivierte Gruppe mit insgesamt 28 Personen vom «zäme ässe am Dunnschtig» Richtung «Hüppen Manufaktur» in Gottlieben. Unter uns gab es viele Schokoladenliebhaber(innen), und für sie gelten die Schweizer Waffelröllchen als feinste Leckerbissen. Die Hüppen werden im Manufakturbetrieb in Gottlieben seit 1928 hergestellt und werden stets verfeinert. So gehören sie auch zum kulinarischen Erbe der Schweiz.

Als wir den Termin unserer Reise auf Ende August festlegt haben rechnete niemand damit, dass die Temperatur an diesem Tag 33 Grad betragen würde. Wolkenloser Himmel, strahlende Sonne und aufgestellte Freiwillige trugen zu der tollen Atmosphäre bei.

Im thurgauischen Dorf Gottlieben wurden wir in der Manufaktur herzlich empfangen. Die Führung durch die Produktion war sehr spannend und lehrreich. Gleich am Anfang mussten wir eine spezielle Schutzkleidung (wie man auf den Fotos sehen kann) anziehen, aber niemand liess sich von den strengen Richtlinien abschrecken. Gut ausgerüstet konnten wir so einen Blick hinter die Kulissen werfen.

Die Manufaktur weist bereits eine fast 100-jährige Tradition auf! Genauso wie früher werden in der Gottlieber Hüppen-Manufaktur die hauchzarten warmen Crêpes nicht dicker als 0.7 Millimeter gebacken und einzeln gerollt – wohl weltweit etwas Einzigartiges! Anschliessend werden sie mit selbst produzierten Schokoladen- oder Gourmetcrèmes gefüllt und

Stück für Stück von Hand verpackt. Wir konnten auch verschiedene Leckerbissen kosten. Das feine Sortiment der Hüppen-Manufaktur umfasst nicht nur Hüppen in 14 verschiedenen Geschmacksvarianten sondern auch verschiedene Schokoladenspezialitäten wie Truffes, Tartufi und Caomandeln.

Nach der spannenden Führung war es Zeit für das Mittagessen. Nach zehnminütiger Fahrt erreichten wir ein schön gelegenes Restaurant. Wir genossen das Essen draussen, direkt am Seeufer des Rheins und im

Schatten der Bäume. Die Umgebung und das vorzügliche Essen ergänzten sich ideal für ein frohes Beisammensein und wertvollen Gespräche. Mit leckeren Hüppen im Gepäck traten wir die Rückreise an.

Für mich war das leider der letzte Ausflug mit unseren Freiwilligen. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bedanken bei der «zäme ässe» Gruppe sowie auch bei allen Freiwilligen unserer Pfarrei für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Vieles in unserer Kirche wäre ohne das grosse Engagement von Euch nicht möglich. Merci vielmal und «uf widerluege»!



Update Glaubenskurs – Neu anfangen

*Matthias Renggli,
Vikar*

Als Pfarrei sind wir gut zum Glaubenskurs Thema «Neu anfangen» gestartet. Schon am ersten Abend, dem Infoabend, war das Interesse gross, erschienen doch bereits 35 Personen. Am zweiten Abend waren es bereits 40 Personen, die mit Interesse den Worten unseres Referenten Matthias Willauer horchten. Der Kurs ist so offengehalten, dass man sich lediglich für das Abendessen anmelden muss, was ein Unverbindliches hineinschauen ermöglicht.



© Sieger Köder, «Der brennende Dornbusch»

« Der Austausch mit anderen Teilnehmenden schenkt mir Kraft und Mut für meinem eigenen, persönlichen Glaubensweg. * »



« Ein gelungener Einstieg mit einem gemeinsamen (leckeren) Nachtessen ermöglicht uns, sich etwas kennenzulernen und schafft eine gute Atmosphäre. * »

Als ich vor 22 Jahren als junger Erwachsener diesen Kurs in der kath. Kirchgemeinde St. Mauritius in Bonstetten besucht habe, waren wir anfänglich 25 Personen und am Schluss 70 Teilnehmer(innen). Diese Zahlen sprechen für sich und vor allem die Mund-zu-Mund-Propaganda hat damals sehr gut funktioniert. Der Kurs wurde seither stetig weiterentwickelt und ich bin davon überzeugt, dass wir als Pfarrei stark davon profitieren werden. Das gemeinsame Essen schafft eine familiäre Atmosphäre, bei der man sich gerne mit seinem eigenen Glauben beschäftigen möchte.

Aus Erfahrung kann ich sagen, dass mich dieser Kurs damals ganz wesentlich ermutigt hat, mit der Gottesbeziehung Ernst zu machen und im täglichen Gebetsleben konkrete Schritte zu unternehmen. Wo man so neu anfängt folgen konkrete Schritte, und so sind wir als Seelsorgeteam davon überzeugt, dass auf diesen Kurs viele tolle Aktivitäten, Initiativen und auch weitere Kurse – im Bereich der Erwachsenenbildung – folgen werden.



« Die Impulse und das tägliche Lesen im Teilnehmerheft geben mir Kraft für meinen Alltag. * »



* Aussagen teilnehmender Personen.

Ein herzliches Dankeschön und Adieu

*Gabriella Goffi und
Gabriela Schrecken-
bauer*

Seit 1990 organisiert Walter Podolak aus Rüti ZH, zusammen mit freiwilligen Helfern, Hilfsgütertransporte nach Rumänien. Unterstützt werden Krankenhäuser, Kinder- und Altersheime, sowie Schulen und Familien. Mit diesen Hilfsgütern will Walter Podolak in erster Linie die grösste Not der Bevölkerung lindern.

Seit 1992 wird Walter's Projekt hier in Wetzikon unterstützt. 25 Jahre lang lag die Organisation dieser Sammlung in den Händen von Rosmarie Kamber und ihren freiwilligen Helferinnen und Helfern. Unermüdlich und mit viel Herzblut hat sie über all die Jahre hinweg die Sammlung zum heutigen Erfolg geführt.

DANKE ROSMARIE!

Vor fünf Jahren durften wir von ihr ein gut aufgestelltes Netzwerk übernehmen.

Die Katholische Pfarrei Wetzikon hat uns immer grosszügig unterstützt, mit Räumlichkeiten, Spesenentschädigung und Sekretariatsarbeiten. Ohne die vielen treuen Helfenden wäre die Sammelaktion nicht 30 Jahre lang möglich gewesen. In vielen unzähligen Stunden werden die Sachspenden bei uns in Wetzikon sortiert, geprüft, verpackt und in den LKW geladen. Von da aus werden die Güter nach Rumänien transportiert. Vor Ort wird Walter Podolak von seiner Frau Claudia unterstützt. Sie erledigt die Formalitäten mit den Behörden und der Zollabfertigung und koordiniert die Verteilung der Spenden an die Notleidenden.

Für uns, Gabriella Goffi und Gabriela Schreckenbauer war dies unsere letzte Kleidersammlung. **Wir sagen Adieu und vielen Dank!**



Die Hoffnung geben wir aber nicht auf, dass sich jemand für diese gute Sache meldet um weiterhin die notleidende Rumänische Bevölkerung, von Wetzikon aus, unterstützten zu wollen.

Könnte sich jemand vorstellen, die Kleidersammlung weiterzuführen? Dann melden Sie sich im Sekretariat.
043 477 40 70 oder sekretariat@kath-wetzikon.ch



Ein grosses DANKESCHÖN allen fleissigen Helfenden, die an der diesjährigen Kleidersammlung für Rumänien, am 23. September 2023 mitgeholfen haben. Dank Euch hatten wir wiederum einen erfolgreichen und gelungenen Spendentag! Sei es durch Gaben, durch grosszügige Geldspenden für die Transportkosten nach Rumänien oder einfach mit eurer wertvollen, kräftigen und engagierten Unterstützung bei der Sammlung!

Ohne unsere langjährigen aber auch neuen Helfenden, die uns tatkräftig und unermüdlich unterstützt haben, würden wir Organisatorinnen, Gabriella Goffi und Gabriela Schreckenbauer, keinen solchen Erfolg verbuchen und bewältigen können. Herzlichen Dank auch im Namen der rumänischen Bevölkerung.

Am Montag, durften wir den LKW mit 257 Schachteln und einigen diversen Gegenständen, dank starken Männerhänden, beladen. 😊

Vorankündigung

Die nächste Kleidersammlung für das Hilfswerk «Casa Helvetia» Rumänien, findet voraussichtlich am 21. September 2024, statt!



Fragen an Cornelius Pretnar



Michael Paschka: Es ist mir heute eine grosse Ehre, eine Person zu interviewen, die sehr symbolisch für die Überschrift dieses Heftes steht, nämlich «Neuanfang». Es handelt sich um Herrn Cornelius Pretnar, Leiter Firmenkunden bei der Migros Bank für die Romandie und das Tessin.

Cornelius, als Leiter Firmenkunden heisse ich dich in der Redaktionsstube der Pfarrei-Poscht herzlich willkommen und freue mich, dich als Interviewpartner heute hier begrüssen zu dürfen.

Cornelius Pretnar: Ja, die Freude ist ganz meinerseits, ist doch so ein Interview auch für mich nicht alltäglich, und schon gar nicht für die Pfarrei-Poscht. Danke, dass ich euch Rede und Antwort stehen darf.

MP: Wahrscheinlich werden dich die wenigsten kennen. Auch ich habe dich erst kurz vor dem Interview etwas näher kennengelernt. Könntest du uns vielleicht kurz einen kleinen Einblick über deinen bisherigen Lebensweg geben?

CP: Ich komme ursprünglich aus Deutschland und lebe seit 13 Jahren in der Schweiz. Meine Frau ist echte Zürcherin, und wir haben einen zweieinhalb Jahre alten Sohn. Im November 2022 sind wir von Zürich nach Hombrechtikon gezogen. Wir wollten einfach raus aus der grossen Stadt um etwas mehr Ruhe in unseren Alltag einziehen zu lassen.

MP: Also quasi ein Neuanfang von der grossen Stadt rein ins beschauliche Dorfleben?

CP: Ja genau, so könnte man es ausdrücken.

MP: Beruflich bist du als Leiter Firmenkundengeschäft tätig. Seit wann übst du diese Funktion aus und was ist das Spannende an deinem Beruf?

CP: Ich liebe es mit Menschen zusammenzuarbeiten, sei es bei der Leitung der Teams, die mir anvertraut sind, oder mit Kunden. Hinzu kommt, dass ich meine Neugier in meinem Job ausleben kann, bin neugierig, was wie funktioniert, wie gewisse Dinge hergestellt werden, und wer die Personen sind, die dahinter stehen?

MP: Du bist in der Romandie und im Tessin unterwegs, lebst aber in der deutschsprachigen Schweiz. Sprichst du auch Französisch und Italienisch, um dich mit deinen Kunden in ihrer Sprache zu unterhalten?

CP: Ich spreche Deutsch, Englisch und habe eine Grundlage in Französisch, die ich gerade durch Sprachunterricht vertieft aufbaue.

Im Rahmen unserer Interview-Reihe fragt Michael Paschka nach und ermöglicht uns so Einblicke in das Leben von verschiedenen Menschen. Gedacht sind Themen rund um seine Person, Geschichte, Beruf, Familie, Bezug zur Kirche...

MP: Die Romandie und das Tessin liegen ja nicht gerade um die Ecke. Du bist oft unterwegs. Welche Herausforderungen bringt das für dich und deine Familie?

CP: Es bedarf immer dann Organisation und Planung, wenn man wenig Zeit hat. Also muss man Struktur geben, die einem den Alltag erleichtert. Meine Frau Katharina ist eine grosse Unterstützung, und wir sprechen uns klar ab, was welche Priorität hat, und was uns in welchem Umfang wichtig ist. Die Familie hat Priorität und dafür wollen wir auch Zeit freihalten.

MP: Ihr wohnt in Hombrechtikon und wie kommt es, dass ihr unsere Gemeinde entdeckt habt?

CP: Nun, einige unserer Freunde haben uns auf diese tolle und lebendige Gemeinde in Wetzikon aufmerksam gemacht. Wir kannten Martin Scheibli aus Zürich und auch Matthias aus seiner Zeit in Zürich. Und so hat es sich ergeben, was uns viele gesagt haben: «... ihr müsst euch unbedingt mal die Heilig-Geist-Kirche der Pfarrei Wetzikon ansehen...» So wurden wir darauf aufmerksam und ich muss sagen, unsere Freunde haben Recht. Es ist wirklich eine aussergewöhnliche Pfarrei. Man merkt, dass Patrick die Pfarrei väterlich begleitet, dass die Jugendarbeit aktiv ist, und auch die Seelsorge und die Katechese einen hohen Stellenwert haben. Die vielen Familien, die Grösse der aktiven Gemeinde und die Freundlichkeit/Offenherzigkeit sind der Ausdruck dafür.

MP: Boah, da bin ja sogar ich überwältigt von dieser Einschätzung. Ich weiss schon, dass unsere Pfarrei wirklich einzigartig ist. Mit deinem tollen Feedback unterstreichst du das noch einmal.

Wir leben in einer sehr herausfordernden Zeit für jeden Einzelnen als auch für die Unternehmen. Du hast täglich von Berufes wegen damit zu tun. Was ist denn so dein Lebensmotto, bzw. wie gehst du mit den Herausforderungen um?

CP: Ich will bei Herausforderungen nicht wegschauen und wenn ich sicher bin, dass es anders besser wäre, kann ich dazu stehen. Das gilt im Privaten wie auch im Berufsleben. All-



Fragen an Cornelius Pretnar

gemein ist es mir wichtig ein Leben aus einem Guss zu leben. Es gibt also nur einen Cornelius, der ist der gleiche Mensch im Büro, im Verein, in der Familie, mit Freunden, usw.

MP: Das ist wirklich eindrücklich. Deine Frau ist Pro-Rektorin an einem Gymnasium im Kanton Zug. Ihr beide steht also voll im Berufsleben, habt Familie. Gibt es so etwas wie eine Lebensphilosophie?

CP: «Omnia in bonum», so kann man es wohl zusammenfassen. Wir haben die Taufe empfangen und wissen, dass wir im Herrn bereits gewonnen haben. Unser Auftrag ist es also, unsere Talente zu nutzen und uns in der Gesellschaft aktiv einzubringen. Auch wenn etwas nicht so gelingt, wie wir es uns vorgestellt haben, so kann aus diesem Versuch doch Gutes entspringen. Wichtig ist aber auch zu wissen, dass wir wieder neu anfangen dürfen, dabei ist das Sakrament der Beichte eine grosse Hilfe!

MP: Wie erholt ihr euch eigentlich? Was ist euch dabei wichtig?

CP: Erholung ist Familienzeit. Unser Sohn und unsere Beziehung als Paar stehen hier im Zentrum. Selbstverständlich haben wir auch Hobbies und Freunde, die wir treffen und mit denen wir gerne Zeit verbringen.

MP: Vielen herzlichen Dank für diese Informationen und Einblicke in dein / euer Leben. Wenn ich noch mal Revue passieren lasse, dann kann ich mit Fug und Recht sagen, dass du / ihr in so vielen Bereichen wahrlich einen Neuanfang gemacht habt.

**Ich wünsche dir, deiner Frau und auch eurem Sohn eine wunderbare Zukunft stets nach dem Motto:
«Mit Optimismus und Humor geht alles leichter.»**



«Christus: die Hoffnung der Welt»

Unter diesem Motto besuchten während vier Tagen rund 6000 Personen die 35 Veranstaltungen und haben fröhlich gefeiert, gebetet, gesungen, zugehört, wurden ermutigt und im Glauben gestärkt. Dankbar schauen wir auf den **Kirchentag2023** zurück. Aufgrund des sehr vielfältigen Angebotes konnte man nicht alle Events persönlich erleben. Es war gewollt, dass man sich für eine Auswahl entscheiden musste, denn so war sicher für jede und jeden etwas Interessantes, Schönes, Erbauliches, Überraschendes, Bereicherndes dabei. Aber auch kritische Auseinandersetzung zu den Referaten, zu Glaube und Kirche fanden ihren Platz.

Gott sei Dank dafür, dass das ganze Fest ohne nennenswerte Zwischenfälle ablief. Die intensive Begleitung im Gebet während den Vorbereitungen und der Durchführung – persönlich zuhause, an Gebetsanlässen und während dem ganzen Fest vor Ort war sicher nicht umsonst.

Das gute Gelingen unter der wohlwollenden Hand Gottes bewegt uns weiterzumachen.

Die **«Aktion Kirchen ZüriOberland»** wird weiterhin Bildungsanlässe und Kirchensonntage durchführen. Die Zürcheroberländer-Christen (verschiedener Konfessionen) können sich – bei aller Eigenständigkeit – im **«mitenand glaube»** verbinden gemäss dem Auftrag Jesu (Joh 17,21) und dem Gebot der Zeit angesichts vielfältiger Bedrängung. **«Christus: die Hoffnung der Welt»**. In dieser Hoffnung wurde das Fest organisiert und durchgeführt – Jesus Christus gefeiert. Diese Hoffnung bleibt ... bis in Ewigkeit!

Auf www.kirchentag2023.ch werden laufend neue Videos aufgeschaltet. Schauen Sie doch ab und zu rein.

Koni Hirzel

Fotos: Visure GmbH



AKTION KIRCHEN
ZÜRIOBERLAND



Weitere Anlässe der Aktion Kirchen ZüriOberland:

Generalversammlung

21. März 2024, 19.30 Uhr

Ort noch offen

Bildungstag

13. April 2024, ganztägig

Thema noch offen

Ort noch offen

Kirchen Sonntag 2024

7. Juli 2024

Zeit und Ort noch offen

-mitenand
glaube-

aktionkirchen-zo.ch

Einladung zur Kirch- gemeindeversammlung

*Frederik Schaller,
Aktuar*

Liebe Pfarreiangehörige

Wir laden Sie herzlich zur zweiten ordentlichen Kirchgemeindeversammlung in diesem Jahr ein. Die Versammlung findet statt am



**Mittwoch, 29. November 2023, 20.00 Uhr
im Pfarreizentrum der Pfarrei Wetzikon,
Langfurrenstrasse 10, 8623 Wetzikon**

Traktanden

1. Wahl von Markus Widmer als Pfarreibeauftragter der Pfarrei Maria Krönung, Gossau, für die Amtsdauer von 2024 bis 2030
2. Erhöhung der Stellenprocente des Sekretariates der Pfarrei Wetzikon
3. Budget 2024
 - Genehmigung des Budgets 2024
 - Genehmigung des Steuerfusses
4. Ersatzwahl der Rechnungsprüfungskommission für die Amtsdauer 2022 bis 2026
5. Anpassung des Vertrages zwischen der Katholischen Pfarrkirchenstiftung Wetzikon und der Römisch-katholischen Kirchgemeinde Wetzikon
6. Beantwortung von allfälligen Anfragen

Im Anschluss an die offiziellen Geschäfte: Mitteilungen aus der Synode.

Die detaillierten Unterlagen zu den Geschäften können ab Mittwoch, 1. November 2023 bei der Stadtverwaltung Wetzikon, Abteilung Präsidiales + Entwicklung, sowie bei der Einwohnerkontrolle der Gemeinde Gossau und Seegräben eingesehen werden. Zudem sind die Dokumente auf der Homepage unter www.kath-wetzikon.ch und www.kath-gossau-zh.ch aufgeschaltet.

Anfragen von allgemeinem Interesse sind mindestens zehn Arbeitstage vor der Kirchgemeindeversammlung dem Präsidenten der Katholischen Kirchenpflege Wetzikon, Martin Mohr, Turnhallenstr. 11, 8620 Wetzikon schriftlich einzureichen.

**Wir freuen uns
auf Ihre
Teilnahme.**

Ein Blick auf die Vergangenheit und die Zukunft

Liebe Pfarrei-Poscht-Leser(innen)

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und schon bald beginnen die Zeitungen und das Fernsehen mit den ersten Jahresrückblicken.

Über viele Jahre hinweg durften wir eine grosse Stabilität in unserer Mitarbeiterschaft erleben. Nicht so im vergangenen Jahr. Möglicherweise ist Ihnen auch aufgefallen, dass sich in unserer Pfarrei bzw. innerhalb unserer Angestellten ziemlich viel bewegt hat.

Am 1. März hat **Matthias Renggli** die Stelle als Vikar übernommen. Er löste **Martin Scheibli** ab, der vier Jahre in unserer Pfarrei gewirkt hatte. Sein Abgang erfolgte etwas abrupt, denn die unterbesetzte Pfarrei Liebfrauen in Zürich benötigte einen Pfarrer, und er folgte diesem Ruf. Wir sind froh, dass wir wieder einen Vikar gewinnen konnten, ist es doch alles andere als selbstverständlich.

Alexander Ruch konnte bei uns das Pastoraljahr erfolgreich absolvieren und ist nun nach Empfang seiner bischöflichen Missio in Winterthur tätig.

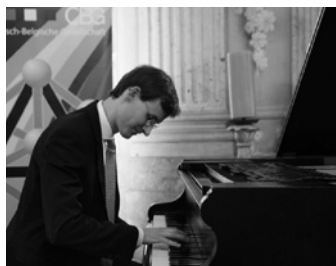
Die Stelle des Sozialdienstes ist vakant geworden. Schade! Es ist uns sehr daran gelegen, dass wir zügig diese sehr wichtige Stelle wieder neu besetzen können. Eine Pfarrei in unserer Grösse mit einer grossen Vielfalt von sozialen und kulturellen Unterschieden hat in meinen Augen eine Verpflichtung, professionelle Hilfe mit christlichem Fundament anzubieten.

Auf dem Sekretariat verabschiedeten wir **Pia Schirmer** und **Maria Golini**. Beiden sind wir für ihren langjährigen Dienst sehr dankbar. Das Sekretariat ist eine äusserst wichtige Schalt- und Schnittstelle unserer Pfarrei. Hier werden alle Informationen gebündelt und kanalisiert. Zum Glück konnten wir mit **Monica Stoop** eine ausgezeichnete Person finden, die sich bereits gut eingearbeitet hat.

Patrick Lie,
Pfarrer



Ein Blick auf die Vergangenheit und die Zukunft



Nicht zuletzt haben wir einen einschneidenden Wechsel in der Leitung der Kirchenmusik. Schweren Herzens mussten wir uns von unserer passionierten und viel geschätzten Hauptorganistin **Andrea Betz** verabschieden.

Wir sind dankbar, eine Nachfolge auf den 1. Dezember gefunden zu haben. Herr **Romuald Daems** ist ein junger Belgier aus Brügge. Seine Musikstudien führten ihn nach Gent und Wien. Er war als Organist an der Brüsseler Nationalbasilika und an der Wiener Karmelitenkirche tätig. Wir wünschen ihm ein gutes Ankommen und Einleben bei uns in Wetzikon.

Fazit: Auch im personellen Bereich betreten wir Neuland. Personelle Veränderungen sind oft herausfordernd und einschneidend. Es ist auch ein Moment, in dem man selbstkritisch hinterfragen muss, ob wir grundsätzlich auf Kurs sind oder ob es eine Korrektur braucht. Gemeinsam mit der Kirchenpflege sind wir bemüht, unseren Mitarbeiter(innen) einen Arbeitsplatz zu bieten, der Freude bereitet und letztendlich dem Pfarreileben dient.

Unterschiedliche und vielfältige Gründe führten zu diesen Stellenwechseln. Leider haben sie sich in diesem Jahr kumuliert.



Es klingt zwar etwas einfach, aber ein Wechsel (Change) bietet auch immer wieder eine neue Chance. Mit Bestimmtheit wollen wir sie nutzen zum Wohle unserer Pfarrei und Gesellschaft.

Freiwillige gesucht

Die «Chinderhüeti» ist ein bewährtes Angebot unserer Pfarrei. Es erlaubt Eltern mit kleinen Kindern, unbeschwert einen Gottesdienst zu besuchen und ihre Schützlinge in guten Händen zu wissen.

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir für den Sonntags-Gottesdienst um 9.30 Uhr:

«ChinderhüeterInnen»

Anforderungen: Bereitschaft und Geschick im Umgang mit Kindern zwischen 0 bis sieben Jahren / Vier bis fünf Einsätze pro Jahr

Wir bieten: gute Einführung in die Aufgabe
Organisation und Einsatzplan
Arbeit im Zweierteam



Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne:
Patrizia Tonet, 079 387 81 44, piraspatrizia@outlook.com

Gesucht: Freiwillige für den Chilekafi

Der Chilekafi nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen ermöglicht auf unkomplizierte Art, mit anderen Menschen ins Gespräch zu kommen und gemütlich einen Kaffee zu trinken.

Damit dies regelmässig stattfinden kann, suchen wir Freiwillige, die uns beim Chilekafi unterstützen. Diese Aufgabe ist ideal für alle, die Freude daran haben, mit Menschen zu arbeiten und neue Menschen kennen zu lernen.

Arbeitsumfang: • 4 bis 5 Mal im Jahr, für jeweils etwa 1 1/2 Stunden

Aufgaben: • Gipfeli verteilen
• Kaffee und Sirup zur Verfügung stellen
• Tassen auf- und wegräumen

Voraussetzungen: • Freude im Umgang mit Menschen

Interessenten melden sich beim Pfarreisekretariat Wetzikon
sekretariat@kath-wetzikon.ch / 043 477 40 70 oder
bei Fabian Rappo: fabianrappo@gmx.ch / 079 469 22 44





KATHPFARRE WETZIKON

Solidarität mit verfolgten Christen



Mittwoch, 13. Dezember 2023, 18.00 bis 18.30 Uhr
vor der Ref. Kirche Wetzikon

Die überkonfessionelle Menschenrechtsorganisation «Christian Solidarity International» (CSI) lädt uns zu einer Mahnwache ein. Wir stehen betend zusammen, gemeinsam mit Gläubigen aus vielen verschiedenen Kirchen und Gemeinschaften, denn das Schicksal der Glaubensverfolgten darf uns in der Schweiz nicht gleichgültig sein.

KATHPFARREIWETZIKON

Katholische Pfarrei Wetzikon

www.kath-wetzikon.ch

St.-Franziskus-Kirche
und Pfarrhaus

Messikommerstrasse 14
8620 Wetzikon

Heilig-Geist-Kirche
und Pfarreizentrum

Langfurrenstrasse 10
8623 Wetzikon

Sekretariat

Monica Stoop 043 477 40 70
sekretariat@kath-wetzikon.ch

Öffnungszeiten

Mo bis Fr 8.30 – 11.30 Uhr

Pfarrer

Patrick Lier 043 477 40 70
patrick.lier@kath-wetzikon.ch

Vikar

Matthias Renggli 043 477 40 70
matthias.renggli@kath-wetzikon.ch

Diakon

Felix Geisser 043 477 40 74
felix.geisser@kath-wetzikon.ch

Hauswart

Pfarreizentrum Heilig Geist

Hans Rieder 044 552 86 23
hans.rieder@kath-wetzikon.ch

Sakristanin

Pfarreizentrum Heilig Geist

Diana Cundò 079 406 25 17
diana.cundo@kath-wetzikon.ch

Sakristanin / Hauswartung

St.-Franziskus-Kirche

Sabrina Ingegnoli 043 477 40 79
sabrina.ingegnoli@kath-wetzikon.ch

Organistin

Andrea Betz 043 497 09 71
andrea.betz@kath-wetzikon.ch

Missione Cattolica

Lingua Italiana (MCLI)

Neuwiesenstrasse 17A, 8610 Uster 044 944 85 20
mcli.oberland-glattal@zh.kath.ch

Präsident Kirchenpflege

Martin Mohr 079 524 45 07
praesidium@kath-wetzikon.ch

Impressum

Die Pfarrei-Poscht erscheint viermal jährlich und geht an die Mitglieder der katholischen Pfarreien Wetzikon und Seegräben. Auflage 3'700 Exemplare. Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Druck

Druckerei Sieber AG, Hinwil

Herausgeber

Katholische Pfarrei Wetzikon

Patrick Lier / Maria Golini sekretariat@kath-wetzikon.ch
Urs Huber (Layout) uhu@typo-graphic.ch

A Z B

CH-8623 Wetzikon ZH
PP/Journal
Post CH AG

Agenda



-
- Mi, 29. November **Kirchgemeindeversammlung**
20.00 Uhr, Pfarreizentrum Heilig Geist, Wetzikon
-
- Mi, 6. Dezember **Kinder-Rorate-Gottesdienst**
6.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- So, 10. Dezember **Adventssingen mit Cäcilienchor**
16.30 Uhr, bei der St.-Franziskus-Kirche
-
- So, 24. Dezember **Weihnachtsgottesdienst für Familien (Hl. Messe)**
17.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
Mitternachtsmesse
23.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche, mit Cäcilienchor
-
- Mo, 25. Dezember **Hl. Messe, Weihnachtstag**
10.00 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-
- Di, 26. Dezember **Hl. Messe, Stefanstag**
11.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- So, 31. Dezember **Anbetung zum Jahreswechsel**
23.00 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- Mo, 1. Januar 2024 **Kindersegnung**
15.30 Uhr, St.-Franziskus-Kirche
-
- Januar 2024 **Gebet für Wetzikon**
Gebetswoche für die Einheit der Christen
in verschiedenen Kirchen in Wetzikon
-
- Fr, 1. März 2024 **Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag**
19.30 Uhr, Heilig-Geist-Kirche
-

Nächste Ausgabe...

...erscheint am Donnerstag, 29. Februar 2024
Redaktionsschluss: Montag, 15. Januar 2024

